



Die Gadsdorfer wollen keine Schlachtereie im Ort. Hier erklärt Kräuterschwein-Chef Andreas Vogel (grünes Hemd) zur Ortsbeiratssitzung am Donnerstagabend auf dem Dorfplatz, was er plant. Links neben ihm Ortsvorsteher Uwe Hürdler, er votierte im dreiköpfigen Ortsbeirat gegen Vogels Bauantrag.

FOTOS: JUTTA ABROMEIT (2)

## Diskussion über geplante Schlachtereie

Dieser Bauantrag erhitze im Ortsteil der Gemeinde Am Mellensee zurzeit die Gemüter – Mit der Schlachtereie entfielen Tiertransporte zu Tönnies

Von Jutta Abromeit

**Gadsdorf.** Der Bauantrag für eine Schlachtereie ist in Gadsdorf gerade Thema Nummer eins: Andreas Vogel, Geschäftsführer der Saalower Mast-GmbH mit der überregional bekannten Fleischmarke Saalower Kräuterschwein, plant auf dem Gelände seiner Gadsdorfer Bauernhof GmbH, in einigen Jahren 100 Schweine pro Woche zu schlachten. „Im Endausbau an drei Tagen jeweils 33“, wie er sagt. Damit könnten nach seinen Worten die Trans-



Es geht mir darum, dass Menschenwohl über Tierwohl gestellt wird, nicht umgekehrt.

Uta Kretzschmann,  
Gadsdorferin

porte zur Tönnies-Schlachtereie in Weißenfels (Sachsen-Anhalt) mit 150 Litern Diesel pro Tour gespart und den Schweinen lange Fahrzeiten erspart werden.

Vor allem die Gadsdorfer in der Straße Zum Kietz sind dagegen. So sehr, dass dieses Thema die Ortsbeiratssitzung am Donnerstagabend

dominierte. Rund 50 Bürger kamen zur Dorfaue, unter freiem Himmel und direkt an der Hauptstraße diskutierten sie das Für und Wider dieses Bauantrags. Am Ende ließ Ortsvorsteher Uwe Hürdler den dreiköpfigen Ortsbeirat über den Bauantrag Schlachtereie abstimmen: einmal ja, zweimal nein, auch er selbst votierte gegen den Bauantrag.

Die promovierte Gadsdorferin Uta Kretzschmann sagt, sie esse gern Fleisch, jedoch störe sie angesichts ihres Gartens neben dem Landwirtschaftsgelände die zu erwartende Geruchs- und Verkehrsbelastung; „außerdem bedeutet dieser Betrieb für die Anwohner einen Wertverlust ihrer Häuser“, so Kretzschmann. „Es geht mir darum, dass Menschenwohl über Tierwohl gestellt wird, nicht umgekehrt.“ Und sie meint, wenn in Saalow Wasser- und Abwasseranschlüsse für eine solche Schlachtereie fehlten, „dann kann Herr Vogel die doch legen lassen“, meint die Gadsdorferin, dann sei doch alles an einem Fleck und selbst die kurzen Transporte entfielen noch.

Genau das gehe eben nicht, erklärte Geschäftsführer Vogel: „Am Standort Saalow ist vom Immissionsschutz her alles ausgereizt, dort sind weitere Anschlüsse definitiv nicht genehmigungsfähig“, erklärt er gegenüber der MAZ. Konkret plant er, die Kräuterschweine in einem der Gebäude auf dem rund 13 Hektar großen Gelände in Gadsdorf zu schlachten, zu zerlegen und bis zum Abholen zu kühlen. „Und ich kann versichern, dass dieses



Hier Bernd Oehmig (l.) und Thomas Endrullat vor dem Tor der Gadsdorfer Bauernhof GmbH mit ihrem 13 Hektar großen Firmengelände.

Schlachtgebäude mindestens 100 Meter entfernt von der nächsten Wohnbebauung liegt“, so Vogel.

Der Gadsdorfer Bernd Oehmig sucht seit längerem den direkten Kontakt zur Gemeindeverwaltung. Er erklärt der MAZ: „Wir erfuhren im Rathaus, dass die Gemeinde als Stellungnahme nur ein Formblatt auszufüllen hat und ankreuzt, ob das Vorhaben etwa im Naturschutzgebiet liegt oder ähnliches. Vom Baurecht her lägen keine Bedenken vor.“ Allerdings könnten Bürger Bedenken im Bauamt kundtun, so Oehmig. Würden die Bürger zu wenig gehört, stünden schon Anwälte bereit, sagt er.

Entscheidungen über Bauanträge fallen in Luckenwalde bei der Unteren Bauaufsicht im Kreishaus,

welche Fachämter in speziellen Fällen zu beteiligen sind, hängt von der Art des Bauantrags ab.

Vogel und seine zwei Kollegen betreiben zwischen Saalow und Mellensee eine Anlage mit zwei Ställen und insgesamt 3800 Schweine im Durchschnitt. Genehmigt sind 4320, als Mitgliedsbetrieb in der Initiative Tierwohl haben die Saalower Kräuterschweine zehn Prozent mehr Platz als vorgeschrieben.

Wie alle Schweinehalter in Deutschland leidet auch die Saalower GmbH unter dem Exportverbot wegen der Afrikanischen Schweinepest und hat mit dem daraus resultierenden Fleischpreisverfall zu kämpfen.

Ob und wann die Gemeindevertreter Am Mellensee nun eine Stel-

lungnahme zu diesem Bauantrag abgeben, ist offen, denn vorher muss sich das Fachgremium Bauausschuss eine Meinung bilden. Ob das Ende des Monats ist oder erst nach der Sommerpause, ist noch unklar. Frank Broshog (parteilos), Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee, hat zu der Aufregung im Ortsteil Gadsdorf „eine ganz klare Position“, wie er erklärt: „Das Flurstück liegt als Landwirtschaftsbetrieb im Gewerbegebiet, deshalb kann die Gemeinde die Schlachtereie gar nicht versagen.“ Und der Rathauschef fügt hinzu: „Was besseres als so eine lokale Verarbeitungskette kann es doch auch mit Blick aufs Tierwohl gar nicht geben, zumal sogar noch ein paar Arbeitsplätze in den Ort kämen.“